

Hans Haußmann
Hauffstraße 11
72649 Wolfschlugen

Händy: 0176 / 661 678 65 ■ Festnetz: 07022 / 95 95 86 ■ hhaussmann@arcor.de ■ www.hhaussmann.de

Hans Haußmann Hauffstraße 11 72649 Wolfschlugen

JUNGE FREIHEIT
Hohenzollerndamm27a
10713 Berlin

13.02.2017

Anmerkungen zu dem Interview mit Dr. Guido Herz

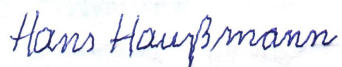
Sehr geehrte Damen und Herren,

1. Das Interview mit Herrn Dr. Guido Herz in Ihrer Ausgabe 7/17 ist ein hervorragender Beitrag. Die Meinung von Dr. Herz wird in vollem Umfang geteilt von einem Schulkameraden von mir, der viele Jahre in Afrika tätig war. Kurz gefasst: Afrika ist ein hoffnungsloser Fall.
2. Ergänzend zu den Ausführungen von Dr. Herz wäre meines Erachtens aber zu sagen gewesen, dass Deutschland und Europa doch etwas tun könnten für die Entwicklung Afrikas. Sie könnten etwas tun, ohne dass die fehlende Organisationsstruktur und die Korruption Afrikas darauf Einfluss nehmen könnten:
 - a) Man könnte es unterlassen, Milchprodukte und Hühnerklein nach Afrika zu liefern.
 - b) Man könnte es unterlassen, alte Kleider in Afrika zu verteilen.
 - c) Man könnte es unterlassen, den Afrikanern vor ihren Küsten die Fische wegzufangen.
 - d) Man könnte Betrieben, die aus eigener Initiative entstanden sind und ein tragfähiges Geschäftsmodell aufweisen, mit Unternehmensberatern unter die Arme greifen.
 - e) Man könnte wenigstens ab und zu darauf hinweisen, dass Afrika sich selbst und Europa schadet, wenn es nicht Maßnahmen zur Geburtenbeschränkung ergreift. Dass solche Maßnahmen möglich sind, hat China gezeigt. (Man kann natürlich auch in einer europäischen Mischung aus Blauäugigkeit, Gutmenschentum und Libertinage den Kopf in den Sand stecken und der Lawine ihren Lauf lassen.)
3. Eine winzige Chance sieht Herr Dr. Herz ja doch noch für Afrika: Eine Entwicklungspartnerschaft zwischen einzelnen europäischen Ländern mit einzelnen afrika-

nischen Ländern. Mit einiger Genugtuung kann ich darauf hinweisen, dass ich in meinem Brief an die „Junge Freiheit“ vom 27.06.2016 genau denselben Gedanken geäußert habe (auf Seite 2). Ich habe ihn sogar noch etwas konkreter beschrieben. Dass Rupert Neudeck auch schon diese Idee hatte, wusste ich nicht.

Dass solche Kooperationen nicht machbar seien, wie Dr. Herz befürchtet, glaube ich nicht. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Es sei nur an die Willkommenskultur erinnert, die Deutschland im Jahr 2015 erfasste. Das war ja schon fast eine Willkommensorgie. Wenn die Medien mit gleicher Inbrunst das hohe Lied von Entwicklungspartnerschaften sängen, wie es die meisten damals für die Willkommenskultur sangen, dann könnte Afrika vielleicht doch geholfen werden. Und Europa auch.

Mit freundlichen Grüßen



Hans Haußmann

Anlage: Mein Brief vom 27. Juni 2016
(auch einsehbar unter [www.hhausmann.de/Meine Texte/2016/40](http://www.hhausmann.de/Meine%20Texte/2016/40))